



Beschluss 5

Kirchliche Position zur Homosexualität

Die Jugendverbände im Bistum Limburg begrüßen den Vorschlag für eine Segensfeier für Paare, die kirchlich keine Ehe schließen können, den der katholische Stadtdekan Johannes zu Eltz im Rahmen des Stadtkirchenforums in Frankfurt im Januar 2018 vorgelegt hat. Diese Segensfeier richtet sich an Paare, die zivil wiederverheiratet oder gleichgeschlechtlich leben und lieben oder sich für das Ehesakrament noch nicht bereit fühlen.

Wir sind davon überzeugt, dass auf diesen Partnerschaften - und nicht nur auf den einzelnen Personen - Gottes Segen liegt, wenn sie von gegenseitiger Liebe und Treue, Vertrauen und Verantwortung füreinander geprägt sind. Wir begrüßen den Vorschlag zu Segensfeiern deshalb als einen Fortschritt in der kirchlichen Diskussion. Allerdings sehen wir gerade beim Thema der gelebten gleichgeschlechtlichen Partnerschaften noch dringenden Reformbedarf von lehramtlicher Seite.

Dem Lehramt zufolge soll homosexuell veranlagten Menschen mit „Achtung, Mitleid und Takt“ begegnet werden und sie sollen nicht diskriminiert werden. Jedoch werden homosexuelle Handlungen als „in sich nicht in Ordnung“ beschrieben und sind „in keinem Fall zu billigen“. Deshalb sind nach lehramtlicher Meinung „homosexuelle Menschen ... zur Keuschheit gerufen“ (Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 2357-2359).

Dass Beziehungen zwischen gleichgeschlechtlich empfindenden Menschen nicht als Liebesbeziehungen akzeptiert werden, die genauso von gegenseitiger Treue und Verantwortung geprägt sein können wie heterosexuelle Beziehungen, und dass gleichgeschlechtlich liebenden Menschen verwehrt wird, ihre Sexualität zu entfalten, ist für uns unmenschlich und ungerecht.

Es ist unserer Meinung nach an der Zeit, Beziehungen vom Begriff der Nächstenliebe her zu denken und nicht von einem Naturbegriff, der den Geschlechtsakt isoliert betrachtet. Darüber hinaus müssen auch neuere humanwissenschaftliche und vor allem bibelwissenschaftliche Erkenntnisse in die Bewertung mit einfließen, denn die Bibel kennt bei ihrer Verurteilung homosexueller Akte weder Neigungshomosexualität noch die Lebensform einer dauerhaften gleichgeschlechtlichen Partnerschaft. Eine Weiterentwicklung der kirchlichen Lehre in dieser Hinsicht ist dringend erforderlich und eine Frage der Gerechtigkeit gegenüber gleichgeschlechtlich empfindenden und lebenden Menschen, denn zu einer erfüllten Beziehung gehören selbstverständlich auch die Leiblichkeit und Sexualität.